



Wer wir sind – was wir tun

Die in.betrieb gGmbH ist ein Unternehmen zur Integration von Menschen mit Behinderungen in das Arbeitsleben sowie zur Förderung ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir haben Standorte in Mainz, Nieder-Olm und Ingelheim und sind in der gesamten Region vertreten. Zu uns gehören Werkstätten, Tagesförderstätten, integrative Kitas, ambulante Wohn- und Betreuungsangebote, ein Tagesangebot für Senior*innen mit Behinderungen, eine Beratungsstelle für selbstbestimmte Sexualität und eine Stiftung.

Unser Bildungsangebot für Menschen mit Behinderungen ist auf die Interessen und Fähigkeiten jeder*s Einzelnen zugeschnitten. Wir bieten ein differenziertes, abgestuftes Qualifizierungsprogramm sowie die Vermittlung auf individuell passende Arbeitsplätze – innerhalb und außerhalb von in.betrieb. Die aktive Suche nach Praktikums- und Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gehört zu unseren Kernaufgaben. Dazu arbeiten wir mit anerkannten Partner*innen aus Bildung und Wirtschaft zusammen.

Der Fachbereich in.arbeit berät und begleitet sowohl Arbeitgeber*innen als auch die an einem Arbeitsplatz interessierten Menschen mit Behinderungen in einem Prozess, der für alle Teilnehmer*innen Gewinn bringend ist.



in.betrieb gGmbH
Gesellschaft für Teilhabe und Integration
Carl-Zeiss-Straße 2
55129 Mainz-Hechtsheim
Telefon 06131 5802-0
Telefax 06131 5802-113
info@inbetrieb-mainz.de
www.inbetrieb-mainz.de



Ihr Ansprechpartner:
Andreas Form
Fachbereichsleitung in.arbeit
Telefon 06131 5802-264
in.arbeit@inbetrieb-mainz.de



Stand: 06/2022

Perspektive – Allgemeiner Arbeitsmarkt Der Fachbereich in.arbeit unterstützt!



Wir bringen Menschen in.arbeit!

Gemeinsam mit den in unserer Werkstatt beschäftigten Menschen mit Behinderung verfolgen wir das Ziel, einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden – im Idealfall ein reguläres und unbefristetes Arbeitsverhältnis. Die Fachkräfte aus dem Bereich in.arbeit helfen bei der Suche nach passenden Praktikumsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen außerhalb der Werkstatt. Sie beraten, qualifizieren und vermitteln. Sie sind zudem kompetente Ansprechpartner*innen für Angehörige und potenzielle Arbeitgeber*innen bei rechtlichen, finanziellen und inhaltlichen Fragen rund um die Beschäftigung eines Menschen mit Behinderung. Sie helfen dabei, Hürden abzubauen und begleiten alle Seiten zuverlässig.



Diese Möglichkeiten gibt es

Praktikum: Bei einem Praktikum in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes können die Beschäftigten das neue Arbeitsfeld niederschwellig kennenlernen. Sie können sich erproben und prüfen, ob die eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen mit dem Arbeitsalltag übereinstimmen. Die potenziellen Arbeitgeber*innen können ihrerseits prüfen, ob die Aufgaben, Strukturen und die Unternehmenskultur inklusiv genug sind oder wo es ggf. Anpassungsbedarfe gibt.

Ambulante Berufsbildung: Die Teilnehmer*innen unseres Berufsbildungsbereiches können ihre berufliche Qualifizierung von Anfang an in einem Betrieb des allgemeinen Arbeitsmarktes durchlaufen. Sie werden dabei kontinuierlich vor Ort begleitet und beraten. Im Rahmen eines wöchentlichen Qualifizierungstages wird ihnen das notwendige theoretische Fachwissen vermittelt.



Außenarbeitsplätze: Im Rahmen eines Außenarbeitsplatzes arbeiten die Menschen mit Behinderungen in regulären Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes, bleiben aber formal Beschäftigte der Werkstatt. Sie können als Einzelpersonen, in Vollzeit oder auch nur für ein paar Stunden die Woche, im Betrieb sein. Sie können auch als ganze Außenarbeits-Gruppe tätig sein. Die Gruppe wird dann von einem*r Gruppenleiter*in der Werkstatt vor Ort angeleitet und betreut. Außenarbeitsplätze sind in allen Branchen möglich.

Budget für Arbeit: Mit unserer Beratung und Begleitung unterstützen wir die Werkstatt-Beschäftigten bei den ersten Schritten in ein reguläres Arbeitsverhältnis auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dies kann z.B. durch das „Budget für Arbeit“ (Bundesteilhabegesetz) umfangreich gefördert werden. Der Betrieb erhält einen Zuschuss von bis zu 75 % zu den Lohn- und Lohnnebenkosten. Auf Wunsch werden die Beschäftigten vor Ort bis zu 30 Monate durch unsere Fachkräfte begleitet. Sollte ein Arbeitsverhältnis scheitern, ist die Rückkehr in die Werkstatt dauerhaft sichergestellt. So ist das Risiko für beide Seiten gering, und die Chancen sind groß!

Das leistet der Fachbereich in.arbeit

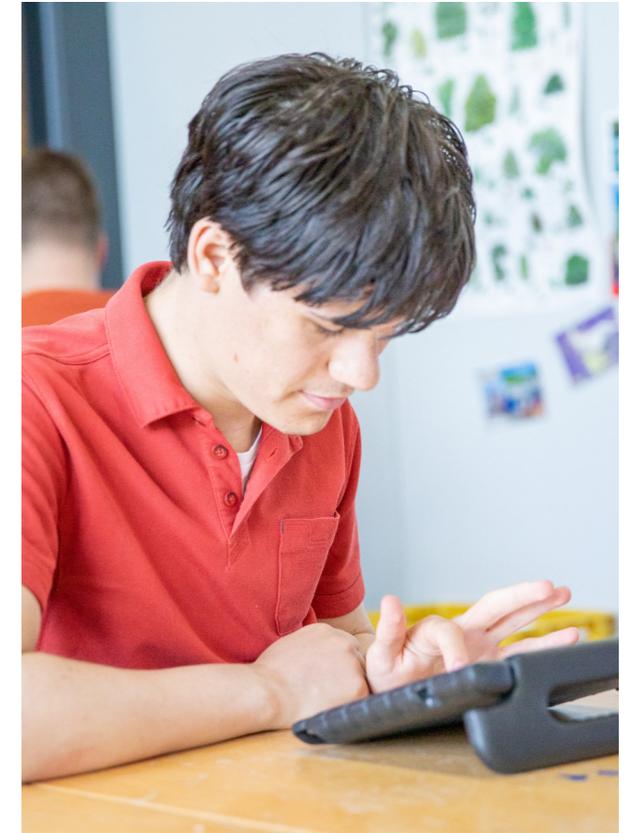
Beratung – Wir beraten Werkstatt-Beschäftigte und Betriebe und erörtern gemeinsam, welche Wünsche, Kompetenzen, Bedarfe und Anforderungen Beschäftigte und Betriebe haben. Wir geben Antworten auf alle Fragen rund um die Themen Praktikum, ausgelagerter Arbeitsplatz und Budget-für-Arbeit-Platz.

Vorbereitung und Bildung – Der Integrationskurs sowie individuelle Beratungs- und Qualifizierungsangebote bereiten die Beschäftigten auf die Herausforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes vor. Fachtheoretische Inhalte spielen dabei ebenso eine Rolle wie die gezielten Bewerbungs- und Wegetrainings.

Vermittlung – Die Fachkräfte suchen geeignete Betriebe und mögliche Einsatzstellen – immer ausgerichtet an den Stärken und Neigungen der Beschäftigten und den Erfordernissen der Arbeitgeber*innen. Sie beraten die Beschäftigten und Betriebe und vermitteln die Praktikums- oder Arbeitsstellen.

Begleitung – Die Fachkräfte begleiten die Beschäftigten der Werkstatt und die Betriebe von Anfang an. Regelmäßige Besuche sorgen für eine intensive Zusammenarbeit. Bei der Begleitung sollen verstärkt auch digitale Hilfsmittel, wie Smartphones und Tablets, zum Einsatz kommen.

Reflexion – Regelmäßig finden mit dem Beschäftigten Reflexions-Gespräche statt. Gemeinsam wird geschaut, ob der Arbeitsplatz den Vorstellungen entspricht, ob der Betrieb der richtige ist, ob weitere Unterstützung oder alternative Angebote zur Arbeitserprobung benötigt werden.



in.arbeit digital

Ein Forschungs- und Umsetzungsprojekt unterstützt den Fachbereich derzeit dabei, durch digitale Tools Menschen mit Behinderungen auf diesen Arbeitsplätzen noch besser zu begleiten und damit die Teilhabemöglichkeiten nachhaltig zu verbessern. Das Projekt wird durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz gefördert.